

Arbeitspapier „Akteure und Massnahmen für ältere Menschen im Übergang von agil zu fragil unter besonderer Berücksichtigung von Vulnerabilität“ “ Arbeitsgruppe BBb100 „Information“/ Stand 6/2016 M. Gieger

„Es ist eine ständige Aufgabe, zu beobachten, welche Menschen vulnerabel werden, was ihre Bedürfnisse sind und auf welche Weise sie erreicht werden können“ Zitat aus der Studie „Übergang vom dritten zum vierten Lebensalter- von agil zu fragil“ Knöpfel, C. et al. 2015





**Ziele:** Vulnerabilität im Alter verhindern, erkennen und mindern: körperlich, geistig, sozial und finanziell

Mobilität erhalten bis ins hohe Alter

Heimeintritte verhindern oder verzögern

Versorgungslücken erkennen und beheben

**Vulnerabilität, Massnahmen und beteiligte Akteure**

	<b>Körperliche Vulnerabilität</b>	<b>Kulturelle Vulnerabilität</b>	<b>Soziale Vulnerabilität</b>	<b>Finanzielle Vulnerabilität</b>
				
Erkennen von vulnerablen Personen anhand der Indikatoren/Risikofaktoren (Screening)	<b>Indikatoren/Risikofaktoren:</b> Schmerzen Gehhilfe kleiner Bewegungsradius gestürzt/sturzgefährdet eingeschränkt in den ATL inkontinent sehbehindert hörbehindert	<b>Indikatoren/Risikofaktoren:</b> Überforderung mit Finanzmanagement bildungsfern niedriges Ausbildungsniveau wenig Interesse an Neuem wenig Wissen zu gesundem Lebensstil wenig Kenntnisse zu Angeboten Abwartende Lebensgestaltung	<b>Indikatoren/Risikofaktoren:</b> Beeinträchtigt in der sozialen Kontaktpflege wegen Seh- und/oder Höreinschränkung keine Vertrauensperson schwaches soziales Netz wenig Sozialkontakte wenig Sozialkompetenz fühlt sich einsam hat Hemmungen	<b>Indikatoren/Risikofaktoren:</b> niedriges Einkommen keine verfügbare Ersparnisse Vermögen ist gebunden (Eigenheim) kein Vermögensertrag als zusätzl. Einkommen Vermögensertrag gebunden in geringer Hypothek EL-berechtigt

Arbeitspapier „Akteure und Massnahmen für ältere Menschen im Übergang von agil zu fragil unter besonderer Berücksichtigung von Vulnerabilität“ “ Arbeitsgruppe BBb100 „Information“/ Stand 6/2016 M. Gieger

	<p>kognitive Einschränkungen Pflegt Angehörigen einseitige Ernährung/Mangelernährung Übergewicht chronische Erkrankungen (Multimorbidität) Operation/Neuerkrankung psychische Probleme Sucht: Medikamente, Alkohol, Nikotin Bewegungsmangel</p>	<p>einseitige Beschäftigung Passivität/ Apathie/Deprivation mangelnde Kontrollüberzeugung Niemandem zur Last fallen Unkenntnis des Sozial- und Gesundheitssystems (wegen Bildungsferne oder Migrationshintergrund) Überforderung mit Administration mangelnde Sprachkompetenz Verzichtet, leistet sich nichts Analphabetismus/Illetrismus Kann digitale Medien nicht nutzen</p>	<p>meidet Menschen und Anlässe ist verwaorlost/ungepflegt pflegt Angehörigen alleinstehend über 75-jährig Verwitwung Psychische Probleme Suchtproblematik Ungeeignete Wohnsituation eingeschränkte Mobilität</p>	<p>HL-berechtigt Existenzminimum ohne EL Angeordneter Vermögensverzehr alleinstehend, weiblich Beruf im Tieflohnsegment Brüche in der Einkommensbiographie Migrationshintergrund pflegt Angehörigen</p>
<b>Beteiligte</b>	<b>Unterstützende Massnahmen</b>	<b>Unterstützende Massnahmen</b>	<b>Unterstützende Massnahmen</b>	<b>Unterstützende Massnahmen</b>
<p>Politik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Departemente</li> <li>• Kantonsrat</li> <li>• Kommissionen</li> <li>• Gemeinderat</li> <li>• Kommunale Kommissionen</li> <li>• Bürgergemeinden, Kooperationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhältnisse schaffen für Gesundheitsförderung, Bewegungsförderung, Sturzprophylaxe</li> <li>• Multisektorale Zusammenarbeit der Politikbereiche</li> <li>• Gesundheitsziele und Strategie festlegen</li> <li>• Analyse des öffentlichen Raums bzgl. hindernisfreie Gestaltung und Abdeckung des Sicherheitsbedürfnisses vulnerabler Menschen</li> <li>• Barrierefreier übersichtlicher und gut beleuchteter öffentlicher Raum</li> <li>• Barrierefreie zentrale und bezahlbare Wohnungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsangebote für ältere Bevölkerung und lebenslanges Lernen ermöglichen</li> <li>• Bildungsziele festlegen und entsprechende Angebote mit Partnerorganisationen schaffen</li> <li>• Analphabetismus, Illetrismus und Sprachbarrieren erkennen und beheben</li> <li>• Massnahmen für Hör- und Sehbehinderung in öffentlichen Sälen und an Versammlungen und Veranstaltungen</li> <li>• Informationsbroschüren sind kontrastfarben, grosse Schrift und bebildert.</li> <li>• Unterstützung von aufsuchenden Angeboten zur Stärkung der psychischen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreuung mit Steuergeldern bei Haushalten mit tiefen Renten/Einkommen mitfinanzieren</li> <li>• Aufsuchende Angebote und Meldesystem institutionalisieren</li> <li>• Wohn- und Siedlungsassistenz quartierbezogen einrichten</li> <li>• Treffpunkte und generationenübergreifende Aktivitäten fördern GWA</li> <li>• Partizipation der Hochaltrigen am öffentlichen Leben fördern</li> <li>• Partizipation bei politischen Entscheidungen, die die ältere Bevölkerung betreffen z.B. durch regelmässige Round Tables.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verständliche Informationen zu EL, HL und direkter Finanzhilfe, Budgetberatung</li> <li>• Unterstützung für die Finanzplanung ab 50</li> <li>• Verständliche Informationen zur AHV und Pensionskasse, sowie finanzielle Unterstützung für Hilfsmittel (Hörgeräte, usw.)</li> <li>• Finanzierung von Kursen und Dienstleistungen zur Gesundheitsförderung und Sozialberatung, sowie Empowerment</li> <li>• Subventionierung von Wohnraum für sozial Schwache oder Auflagen an Generalunternehmen einen Anteil günstigen Wohnraum zu schaffen.</li> <li>• Steuerentlastung für pfl-</li> </ul>

Arbeitspapier „Akteure und Massnahmen für ältere Menschen im Übergang von agil zu fragil unter besonderer Berücksichtigung von Vulnerabilität“ “ Arbeitsgruppe BBb100 „Information“/ Stand 6/2016 M. Gieger

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnberatung</li> <li>• Gut erreichbarer und auch mit Rollator benutzbarer ÖV und Fahrdienste</li> <li>• Unterstützung beim kritischen Lebensereignis Abgabe des Führerscheins</li> <li>• Toiletten und Sitzgelegenheiten mit Rücken und Seitenlehnen und im öffentlichen Raum</li> <li>• Lange Grünphasen am Fussgängerstreifen</li> <li>• Aus- und Weiterbildung der Akteure in der medizinischen Versorgung in Geriatrie und Gerontopsychiatrie. Qualitätszirkel Geriatrie</li> <li>• Aus- und Weiterbildung von Betreuungs- und Entlastungsdiensten in Früherkennung, Risikofaktoren und Meldesystem zur Erhaltung der Mobilität</li> <li>• Aus- und Weiterbildung von Pflegepersonal und MPAs in Früherkennung, Risikofaktoren und Massnahmen zur Erhaltung der Mobilität</li> <li>• Ehrenamtliche und professionelle Angebote für die Unterstützung bei Körperpflege und im Haushalt</li> <li>• Koordination der Ange-</li> </ul>	<p>und geistigen Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei der Bewältigung kritischer Lebensereignisse</li> <li>• Unterstützung bei kognitiven Einschränkungen</li> <li>• Unterstützung bei Fremdsprachigkeit</li> <li>• Zugang zu elektronischen Medien sicher stellen und TV nutzen für Informationen an die ältere Bevölkerung</li> <li>• Kulturelle Veranstaltungen für die ältere Bevölkerung unterstützen</li> <li>• Angebote für die Unterstützung in der Administration</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung und Begleitung bei der Pflege von Angehörigen</li> <li>• Rahmengesetz für die Abgeltung für Betreuung im Alter schaffen (analog Pflegefinanzierung)</li> <li>• Unterstützung und Begleitung bei Verwitwung oder Scheidung</li> <li>• Betreutes Wohnen einrichten</li> <li>• Tages- und Nachtstrukturen für punktuelle Aufenthalte schaffen</li> </ul>	<p>gende Angehörige</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alleinstehende Personen mit tiefen Renten/Einkommen finanziell unterstützen bei Bezug von hauswirtschaftlicher Hilfe und Betreuungsleistungen</li> <li>• Betreuung in der Nacht bei einkommensschwachen Personen mitfinanzieren (bei Zielsetzung „Heimeintritt verhindern“)</li> <li>• Finanzielle Unterstützung zur Implementierung von Projekten mit Freiwilligen</li> </ul>
--	--	--	--	---

Arbeitspapier „Akteure und Massnahmen für ältere Menschen im Übergang von agil zu fragil unter besonderer Berücksichtigung von Vulnerabilität“ “ Arbeitsgruppe BBb100 „Information“/ Stand 6/2016 M. Gieger

	<p>bote und Anbieter mit dem Ziel Mobilität zu erhalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung und Begleitung im Umgang mit chronischen Erkrankungen (Selbst- und Therapiemanagement)</li> <li>• Unterstützung und Begleitung bei körperlichen Einschränkungen</li> <li>• Fussgängerzonen und räumliche Trennung von Fussgänger- und Fahrbereich</li> </ul>			
<p>Behörden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kant. Sozialamt</li> <li>• Sozialdienste der Gemeinden</li> <li>• Kommissionen</li> <li>• KESB</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Meldesystem und Triage zur Prävention oder Unterstützung bei drohender oder bestehender Sturzgefährdung oder Abhängigkeit in der Mobilität und Körperpflege, sowie bei Verdacht von Mangelernährung</li> <li>• Integrierte Versorgung</li> <li>• Vulnerable ältere Menschen brauchen Zeit und Vertrauen.</li> <li>• Mitbestimmung gewährleisten und Autonomie weit möglichst wahren</li> <li>• Wohnberatung und Gesundheitsberatung anbieten</li> <li>• Fachstellen Hör- und Sehbehinderung ein-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Achten auf kognitive Fähigkeiten (Achtung: Hinter einer vermuteten Demenz kann ein Hörproblem oder ein psychisches Problem stecken) und gegebenenfalls zu einer professionellen/ärztlichen Überprüfung anregen</li> <li>• Bereitstellen von unterschiedlichen Methoden der Informationsvermittlung und Beratung</li> <li>• Einbezug von Dolmetschern</li> <li>• Berücksichtigung von Hör- und Sehbehinderung</li> <li>• Unterstützung bei administrativen Arbeiten</li> <li>• Vermittlung von Unterstützung und Begleitung zu Behörden, Ämtern und Arztbe-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamte Lebenssituation und Umfeld miteinbeziehen</li> <li>• Unterstützung zum Knüpfen neuer Kontakte und Motivierung zur Teilnahme an Aktivitäten und Angeboten.</li> <li>• Unterstützung bei der Wohnortssuche und Umzug</li> <li>• Unterstützung bei Todesfall</li> <li>• Unterstützung bei Umzug</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei Anträgen zu EL und HL</li> <li>• Budgetberatung und Schuldenanierung</li> <li>• Direkte Finanzhilfe</li> <li>• Unterstützung bei Rückforderung von Krankenkassengeldern</li> </ul>

Arbeitspapier „Akteure und Massnahmen für ältere Menschen im Übergang von agil zu fragil unter besonderer Berücksichtigung von Vulnerabilität“ “ Arbeitsgruppe BBb100 „Information“/ Stand 6/2016 M. Gieger

	schalten	suchen		
<p>Ärztenschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hausärzte</li> <li>• Spezialärzte</li> <li>• MPAs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfsmittel für den Alltag organisieren</li> <li>• Koordination von Massnahmen zur Erhaltung der Selbständigkeit und Mobilität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmässige Überprüfung des kognitiven Status (MMS, Seh- und Hörfunktion)</li> <li>• Nachfragen zu Schlaf, psychische Befindlichkeit</li> <li>• Differentialdiagnostische Abklärung Depression bei somatischen Beschwerden und Schlafproblemen</li> <li>• Bei Anzeichen von Deprivation und Verdacht auf Demenz prioritär Seh- und Höreinschränkungen abklären</li> <li>• Alkohol- und Medikamentensucht: Ursachen klären und Sozialberatung oder Gerontopsychiatrischer Dienst einschalten</li> <li>• Verwahrlosung: Sozialberatung einschalten</li> <li>• Verständliche Alltagssprache, Zeit zum Zuhören und Nachfragen einplanen!!! Wenn ich mich als Behandler/in davon überzeugt habe, dass mein Patient Bescheid weiss und mir auf Nachfrage alles mit seinen Worten wiedergeben kann, dann habe ich den Patienten in die Lage versetzt, seine eigene Entscheidung fällen zu können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialberatung einschalten bei Verdacht auf soziale Isolation oder häusliche Gewalt</li> <li>• Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige kennen und darüber informieren, motivieren Hilfe anzunehmen</li> <li>• Unterstützungsangebote kennen bei Todesfall</li> <li>• Wohnsituation ansprechen und Wohnberatung anregen</li> <li>• Assessmentinstrument mit 3 Fragen: Fühlen Sie sich öfters einsam? Wieviele Vertrauenspersonen haben Sie? Wer soll Sie vertreten im Falle von Urteilsunfähigkeit?</li> <li>• Arzt als Vertrauensperson, der empathisch auch auf die Bewältigung des Alltags eingeht und nicht nur die medizinischen Aspekte bespricht.</li> <li>• Information zu bestehenden Selbsthilfegruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzielle Probleme erkennen und Sozialberatung einschalten</li> </ul>

Arbeitspapier „Akteure und Massnahmen für ältere Menschen im Übergang von agil zu fragil unter besonderer Berücksichtigung von Vulnerabilität“ “ Arbeitsgruppe BBb100 „Information“/ Stand 6/2016 M. Gieger

	<p>tätseinschränkungen, Sturzgefährdung und Stürzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sturzberatung zu Hause verordnen</li> <li>• Mangelernährung und Dehydratation erkennen und behandeln</li> <li>• Bei Inkontinenz Spitex einschalten für Beratung oder MPA ausbilden.</li> <li>• Unterstützungsangebote bei chronischen Krankheiten empfehlen</li> <li>• Weiterbildung Geriatrie und Gerontopsychiatrie</li> <li>• Adäquate Behandlung von chronischen Schmerzen</li> <li>• Integrierte Versorgung, Koordination der therapeutischen Massnahmen</li> <li>• Spitaleinweisungen ohne dringende medizinische Indikation vermeiden und ambulante Lösungen unter Einbezug von Spitex, Assistenzdiensten und Nachbarschaft, Angehörigen suchen (Hospitalisation=Risiko für die Mobilität!)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung der Behandlung unter Einbezug des Alltags und der Lebenslage des Patienten</li> <li>• Dolmetscher einschalten</li> <li>• Sozialberatung einschalten bei Schwierigkeiten in der Kommunikation</li> <li>• Illetrismus erkennen</li> <li>• Monitor im Wartezimmer mit Patienteninformationen</li> <li>• Förderung der Eigenverantwortung durch Mitbestimmung, Partizipation und guter Information</li> <li>• Ermutigen, angebotene Hilfe oder Entlastung in Anspruch zu nehmen (ist oft leichter anzunehmen, wenn entsprechende Beratung vom Vertrauensarzt/-ärztin kommt)</li> <li>• Psychologische Unterstützung bei Pflege von Angehörigen anbieten</li> </ul>		
<p>Pflege:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spital</li> <li>• Altersheim</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austrittsplanung beginnt bei Eintritt</li> <li>• Koordination der Pflege- und Betreuung ist ge-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Eigenverantwortung durch Mitbestimmung, Partizipation und guter Information</li> <li>• Adressatengerechte Spra-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialberatung einschalten bei Verdacht auf Vereinsamung</li> <li>• Nachbarschaftshilfe, Assistenz- und Entlastungsdien-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialberatung einschalten bei finanziellen Problemen, EL, HL und zur Unterstützung bei Rückforderungen und Versicherungsfragen</li> </ul>

Arbeitspapier „Akteure und Massnahmen für ältere Menschen im Übergang von agil zu fragil unter besonderer Berücksichtigung von Vulnerabilität“ “ Arbeitsgruppe BBb100 „Information“/ Stand 6/2016 M. Gieger

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tagesheim</li> <li>• Spitex</li> <li>• Podologie</li> </ul>	<p>währleistet bei Übertritt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mobilitäts- und Sturzassessments</li> <li>• Pflegeplanung gemäss NANDA Pflegediagnose</li> <li>• Restfähigkeiten unbedingt erhalten und Eigenleistung der Patienten einfordern (Rehabilitatives Pflegekonzept)</li> <li>• Konzepte zur Sturzprävention, Bewegungsförderung und Empowerment zur Selbständigkeit in verbleibenden Fähigkeiten, Ressourcen (rehabilitatives Konzept)</li> <li>• Zuweisung zu geeigneten Bewegungsangeboten, bzw. Anforderung einer ärztlichen Verordnung für Physiotherapie, Ergotherapie, Podologie, Gehhilfen</li> <li>• Fahrdienste und Begleitsdienste für die Mobilität ausser Haus organisieren</li> <li>• Gehhilfen und Hilfsmittel für Haushalt und Körperpflege organisieren</li> <li>• Assistenzdienste einschalten</li> <li>• Sozialberatung einschalten für Koordination der Betreuungsaufgaben</li> </ul>	<p>che, Dolmetscher einsetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hör- und Sehprobleme erkennen und geeignete Methoden und Hilfsmittel einsetzen</li> <li>• Patientenedukation bei chronischen Erkrankungen</li> <li>• Casemanagement integrierte Versorgung bei komplexen Situationen</li> <li>• Sozialberatung einschalten bei Überforderung mit administrativen Arbeiten, bei Verwahrlosungstendenzen</li> <li>• Informationsfluss bei Übertritt gewährleisten</li> <li>• Routinemässiges Hinweisen auf bestehende Selbsthilfegruppen im Kanton</li> </ul>	<p>te einschalten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützungsangebote kennen bei Todesfall</li> <li>• Wohnsituation ansprechen und Wohnberatung anregen</li> <li>• Besuchsdienst organisieren</li> <li>• Fahrdienst und Begleitsdienst organisieren</li> <li>• Kurzzeitplätze in Alterswohnheimen als Übergangslösung anbieten</li> <li>• Niederschwellige Angebote für Kontaktpflege und Freizeitgestaltung kennen und empfehlen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Adressatengerechte Informationen zur Pflegefinanzierung</li> </ul>
--	---	--	--	---

Arbeitspapier „Akteure und Massnahmen für ältere Menschen im Übergang von agil zu fragil unter besonderer Berücksichtigung von Vulnerabilität“ “ Arbeitsgruppe BBb100 „Information“/ Stand 6/2016 M. Gieger

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inkontinenzberatung</li> <li>• Anpassungen in Wohnung einleiten</li> <li>• Materialien organisieren</li> </ul>			
<p>Rehabilitation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Physiotherapie</li> <li>• Ergotherapie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gangsicherheit, Sturzttests</li> <li>• Empowerment mit Einbezug der Patienten und ihrer Zielsetzung/ Expertise und Verhältnissen: individuelle Lösungen anstreben</li> <li>• Hilfsmittel zum Ausprobieren</li> <li>• Mangelernährung und Bewegungsmangel ansprechen. Auf geeignete Bewegungsangebote hinweisen und motivieren, diese zu besuchen. Fahr- und/oder Begleitedienst organisieren.</li> <li>• Inkontinenzberatung bei Inkontinenz einschalten.</li> <li>• Wohnberatung bei Bedarf einschalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patientenedukation</li> <li>• Genügend Zeit einplanen. Kleine Einheiten. Taktile Kommunikation und Bilder einsetzen.</li> <li>• Hör- und Sehprobleme abklären</li> <li>• Dolmetscher einsetzen</li> <li>• Angehörige informieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialberatung einschalten bei sozialer Isolation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information über Finanzierung der Therapie und Hilfsmittelbeschaffung</li> <li>• Heimeinweisungen verhindern (Kosten!), Vernetzung zu Beratungsstellen, die Alternativen zum Heim erarbeiten können</li> </ul>
<p>Betreuung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Assistenzdienste</li> <li>• Entlastungsdienste</li> <li>• Wegbegleitung und Besuchsdienste</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sturzgefährdung erkennen</li> <li>• Mangelernährung erkennen</li> <li>• Meldesystem benutzen</li> <li>• Begleitung in Bewegungsangebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche führen</li> <li>• Probleme erkennen</li> <li>• Bestärken in Ressourcen</li> <li>• An Sozialberatung weiterweisen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei sozialer Isolation unterstützen um Kontakte zu knüpfen</li> <li>• Auf Angebote hinweisen, begleiten</li> <li>• Aufsuchend regelmässig vorbei schauen</li> <li>• Validation bei Demenzer-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Flyer Sozialberatung Pro Senectute Kanton Zug abgeben und motivieren sich kostenlos beraten zu lassen</li> <li>• Abbau von Ressentiments, professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen und den Anspruch auf EL oder HL prüfen zu lassen.</li> </ul>



Arbeitspapier „Akteure und Massnahmen für ältere Menschen im Übergang von agil zu fragil unter besonderer Berücksichtigung von Vulnerabilität“ “ Arbeitsgruppe BBb100 „Information“/ Stand 6/2016 M. Gieger

<ul style="list-style-type: none"> <li>Nachbarschaftshilfe</li> <li>Abwarte</li> <li>Coiffeur</li> </ul>			<p>kranken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Soziale Unterstützung bei Pflege von Angehörigen</li> </ul>	
<p>NGOs im Alter:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Pro Senectute</li> <li>Rheumaliga</li> <li>Krebsliga</li> <li>Lungenliga</li> <li>Diabetesgesellschaft</li> <li>SRK</li> <li>Alzheimervereinigung</li> <li>Kontaktstelle Selbsthilfe</li> <li>TIXI</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bewegungsförderung und Sturzprävention</li> <li>Unterstützung im Haushalt bedürfnisorientiert und bezahlbar</li> <li>Gesundheitsinformationen und Anleitungen zur Erhaltung der Mobilität</li> <li>DomiGym: aufsuchende Angebote zur Bewegungsförderung und Sturzprophylaxe</li> <li>Zugang zu Dienstleistungen und Angeboten wo möglich hindernisfrei gestalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kurse unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Personen mit kognitiven Einschränkungen und Migrationshintergrund</li> <li>Zugang schaffen zum Internet mit geeigneten Angeboten</li> <li>Internetbasierte Informationen und Apps, sowie Infomaterial mit Zielgruppen gemeinsam erarbeiten.</li> <li>Mit Schlüsselpersonen zu Migrantinnen und Migrationsvereinen zusammen arbeiten.</li> <li>Bewegungs-/Gedächtniskurse in Wohnortsnähe und unter dem Aspekt der Geselligkeit (mit Kaffee und Spielen)</li> <li>Hörbücher für ältere Menschen</li> <li>Unterstützung und Begleitung zu Behörden, Ämtern und Arztbesuchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vermittlung von Angeboten für soziale Kontakte</li> <li>Angebote und Kurse über Schlüssel- und Vertrauenspersonen an die Zielgruppe herantragen.</li> <li>Besuchsdienst</li> <li>Selbsthilfegruppen bekannt machen und Gründungen unterstützen</li> <li>Vermittlung von Fahrdiensten</li> <li>Angehörigenarbeit und Entlastung pflegender Angehöriger</li> <li>Einschalten von Sozialberatung</li> <li>In bestehenden Angeboten die Kontaktpflege gezielt anregen</li> <li>Zugang zu Internet, Skype, Whatsapp schaffen und Skills einüben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kostengünstige oder kostenlose Beratungsangebote</li> <li>Kostengünstige Angebote zur Gesundheitsförderung und Selbstmanagemen</li> <li>Sozialberatung zur Geltendmachung von Sozialleistungen Und Rückforderung KK</li> <li>Freiwilligenprojekte</li> <li>Kooperationsprojekte mit NGOs</li> </ul>
<p>Bevölkerung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ältere Bevölkerung</li> <li>Angehörige</li> <li>Nachbarschaftshilfe</li> <li>Vertretungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gesundheitsinformationen zum Wert von Bewegung</li> <li>Empowerment zur Erhaltung der Mobilität</li> <li>Informationen zu den Bewegungsangeboten</li> <li>Informationen zu Risi-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung zur Nutzung des Internets und Installation von Hardware.</li> <li>Assistierte Unterstützung zur Beschaffung von Informationen</li> <li>Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Information zu niederschweligen Angeboten für die Kontaktpflege (Tavolata, Mittagstisch, Treffs, Ausflüge, Veranstaltungen, Ferien usw.)</li> <li>Information zu Bring- und Holservice</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kostenlose oder kostengünstige Angebote</li> <li>Krankenkassebeiträge</li> <li>Betreuungsgutschriften</li> <li>Kulturlegi</li> <li>Budgetberatung</li> <li>Information zu Low Budget</li> </ul>

Arbeitspapier „Akteure und Massnahmen für ältere Menschen im Übergang von agil zu fragil unter besonderer Berücksichtigung von Vulnerabilität“ “ Arbeitsgruppe BBb100 „Information“/ Stand 6/2016 M. Gieger

<p>der älteren Bevölkerung : Kant. Seniorenrat, Seniorenvereine, Altersrat, usw.</p>	<p>kofaktoren für den Verlust der Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen und Trainingsprogramm für zu Hause zur Sturzprävention</li> <li>• Information über Transportdienste</li> <li>• Kurse zu ÖV Benutzung</li> <li>• Wohn- und Hilfsmittelberatung</li> <li>• KISS</li> <li>• Information zu Betreuungs- und Unterstützungsangeboten im Alltag</li> <li>• Informationen zu Mahlzeitendienst, Mittagstisch</li> <li>• Vit.D</li> <li>• Information zu Seh- und Hörprüfungen</li> <li>• Anlaufstelle für Fragen und Unterstützung im Alltag und im Krankheitsfall</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönliche Beratungen aufsuchende Hausbesuche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information zu Wegbegleitung, Besuchsdiensten, KISS und Nachbarschaftshilfe</li> <li>• Abklären der Bereitschaft und der Möglichkeiten soziale Kontakte zu pflegen durch Vertrauenspersonen, Unterstützung in der Pflege von Kontakten: „Nimm mi mit“</li> <li>• Unterstützung in der Kommunikation (aktiv miteinbeziehen in Gesprächen)</li> <li>• Validation in der Kommunikation mit Demenzerkrankten</li> <li>• Möglichkeiten nutzen für generationenübergreifende Kontakte, z.B. GiK, Generationenprojekte</li> <li>• Selbstorganisierte Spielnachmittage und Siedlungstreffs organisieren</li> <li>• Engagement in einem Verein</li> <li>• Info zu Freiwilligenarbeit</li> </ul>	<p>und kostenlosen Angeboten</p>
<p>Kirche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diakonie</li> <li>• Pfarrer</li> <li>• Sozialdiakonie</li> <li>• Seelsorge</li> <li>• Palliativ Care</li> <li>• Freiwillige</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mobilitätseinschränkungen oder ausfallende Besuche des sonst regelmässig besuchten Gottesdienst/anlässen der Kirche ansprechen und unterstützen für Hilfsangebote</li> <li>• Gottesdienste und Anlässe mit Bewegungsin-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ringleitung für Hörbehinderte in der Kirche installieren oder Kopfhörer mit Direktübertragung.</li> <li>• Gesprochenes Wort mit bildgebenden Medien untermalen.Schrift der Lieder gross projizieren.</li> <li>• Sinnfindung individuell unterstützen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittagstisch, Tavolata, Treffs</li> <li>• Kochkurse</li> <li>• Ausflüge</li> <li>• Angebote für Sonntagnachmittag</li> <li>• Fahrdienste zu den Angeboten, welche durch die Kirche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzhilfe an Bedürftige</li> <li>• Geschenke zum Geburtstag</li> <li>• Kollekte für kostenlose Anlässe und günstige Ferienanlässe</li> <li>• Kostenlose Nutzung der Infrastrukturen für gemeinschaftliche Aktivitäten (z.B. Tavolata, Treffs)</li> </ul>

Arbeitspapier „Akteure und Massnahmen für ältere Menschen im Übergang von agil zu fragil unter besonderer Berücksichtigung von Vulnerabilität“ “ Arbeitsgruppe BBb100 „Information“/ Stand 6/2016 M. Gieger

	halten bereichern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiritualität facettenreich thematisieren und jenseits von Worten und Texten erfahren lassen über die Sinne (V.a. auch Tasten, Riechen, Atem, Musik usw.)</li> <li>• Bildungsangebot niederschwellig, z.B. an Altermittagen in Kooperation mit Pro Senectute u.a.</li> <li>• Erwachsenenbildung</li> <li>• Rituale sind wichtig</li> <li>• Spirituelle Unterstützung bei Pflege von Angehörigen</li> </ul>	<p>organisiert werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufsuchende Arbeit</li> <li>• Ökumenische Wegbegleitung, Begleitdienste, usw.</li> <li>• Betreuung</li> <li>• Motivierung auch ausserkirchliche Angebote zu nutzen</li> <li>• Öffentliches Weihnachtsfest</li> <li>• Gemeinsames Singen</li> <li>• Generationenübergreifende Gestaltung des Gottesdienstes</li> <li>• Generationenübergreifende Angebote (z.B. Handykurse und Spielnachmittage)</li> <li>• Ferienangebote</li> <li>• Wandergruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stiftung freiwillige Fürsorge</li> </ul>
<p>Öffentliche Dienste</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ÖV</li> <li>• Polizei</li> <li>• Ämter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Fahrzeugenzug oder Fahrprüfungen...</li> <li>• Niederflurbusse</li> <li>• Schulung des Buspersonals zur Unterstützung Gehbehinderter Menschen</li> <li>• Barrierefreie Zugänge und Treppen mit Handläufen in öffentlichen Ämtern</li> <li>• Gute Zugänglichkeit zu Toiletten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei psychisch auffälligem Verhalten APD oder Sozialberatung Pro Senectute einschalten (Datenschutz?) wenn möglich über Angehörige</li> <li>• 143 als Alternative zu wiederholten und objektiv unbegründeten Telefonanrufen bei Polizei</li> <li>• Kommunikation für Hör- und Sehbehinderung beachten</li> <li>• Kurse zur Benützung von Billettautomaten</li> <li>• Weiterbildung des Personals zur Unterstützung bei Hör-/Sehbehinderung und kognitiven Einschränkungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrieren melden bei den zuständigen Stellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ev. Spezialtarife über Kulturlegi für Abos</li> <li>• Information über Parkscheine bei Gehbehinderung</li> </ul>

Arbeitspapier „Akteure und Massnahmen für ältere Menschen im Übergang von agil zu fragil unter besonderer Berücksichtigung von Vulnerabilität“ “ Arbeitsgruppe BBb100 „Information“/ Stand 6/2016 M. Gieger